

Die weisesten theologischen Sätze der Bibel: Hiob 40,3-5

Die vielleicht weisesten theologischen Sätze der Bibel habe ich im Buch Hiob entdeckt:

³ *Hiob aber antwortete dem HERRN und sprach:*

⁴ *Siehe, ich bin zu gering, was soll ich dir antworten?
Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.*

⁵ *Einmal hab ich geredet und will nicht mehr antworten,
ein zweites Mal geredet und will's nicht wieder tun.*

Diesen Sätzen gehen 35 Kapitel theologischer Diskussionen voraus:

Fünf Leute debattieren:

Hiob, der leidende Fromme, der an GOTTES Gerechtigkeit irre geworden ist.

Elifas: Ich nehme an, er stammt aus der Katholischen Kirche.

Er beruft sich auf Frömmigkeit. Und auf seine spirituelle Erfahrung:¹

Eine Offenbarung durch ein Gebilde, das er nicht näher definieren kann.²

Vielleicht war es ein Geist, ein Engel oder ein Heiliger.

In Ermangelung eines echten Heiligenscheins *stehen ihm jedenfalls die Haare zu Berge*.³

Bildad redet mit – ich nehme an, ein traditioneller Protestant. Er will GOTT rechtfertigen.

Und er beruft sich auf Erfahrungen und Dogmen vergangener Generationen.

Gerne gibt er zu: „*Wir sind von gestern*.“⁴

Mit *Zofar* meldet sich wohl ein traditioneller Freikirchler:

Er weiß etwas davon, dass GOTT reden kann:

Ach, dass GOTT mit dir redete – ER würde dir schon zeigen, wie verkehrt du liegst
(und wie gut *ich* dagegen GOTT kenne und damit natürlich richtig liege!).⁵

ER würde dir zeigen, wie klein du bist – und wie groß ER ist.

Und dann schließlich *Elihu*, der junge Vollblut-Charismatiker aus einer freien Gemeinde:

Immer wieder beruft er sich auf den Geist. Er ist voll von Worten, *weil der Geist ihn in*

*seinem Inneren bedrängt*⁶ – er kann sich gar nicht bremsen – die anderen ihn auch nicht –
und so redet er vollinspiert gleich drei Reden hintereinander.

Diese fünf diskutieren also heftig miteinander. Die Folge? Sie verkeilen sich immer mehr
ineinander: Jeder hat Recht, kann aber den anderen nicht zurechtbringen.

¹ Hiob 4,12ff

² Hiob 4,16

³ Hiob 4,15

⁴ Hiob 8,8ff

⁵ Hiob 11,5ff

⁶ Hiob 32,8.18; 33,4

Es bringt gar nichts. Keine Veränderung.
Höchstens, dass es dem Hiob immer schlimmer geht und ihm immer schlechter wird.

Und das Verrückteste: *Die drei Traditionellen*, die richtig über GOTT reden, die die richtigen Dogmen kennen und gut begründet darlegen, ziehen sich damit den Zorn GOTTES zu.

Der junge Vollblut-Charismatiker dagegen nicht. Warum nicht – weiß ich nicht. Ob er GOTT tatsächlich näher ist als die anderen durch seine Geisterfahrten? Oder ist er einfach noch so jung und grün, dass GOTT ihn großzügig übergeht? Soll er erstmal erwachsen werden...

Aber *Hiob*, der die schlimmsten Ketzereien über GOTT verbreitet und GOTT Dinge entgegenschreit, die einem beim bloßen Lesen den Atem nehmen, ausgerechnet dieser Hiob bekommt von GOTT die Ehrenbezeichnung „*Mein Knecht*“!⁷ Sein Reden über GOTT war vermutlich nicht richtig – aber das scheint GOTT nicht näher zu interessieren. GOTT ist wohl kein Dogmatiker, jedenfalls kein rechtgläubiger deutscher Dogmatiker. Hiobs Reden **über** GOTT war vermutlich verkehrt. Aber sein Reden **zu** IHM war ehrlich! Und das hat GOTT zu einer Reaktion veranlasst.

Und diese Reaktion GOTTES, diese Offenbarung GOTTES hat die vielleicht weisesten theologischen Sätze eines Menschen zur Folge:

³ *Hiob aber antwortete dem HERRN und sprach:*

⁴ *Siehe, ich bin zu gering, was soll ich dir antworten?*

Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.

⁵ *Einmal hab ich geredet und will nicht mehr antworten, ein zweites Mal geredet und will's nicht wieder tun.*

Was will ich damit sagen?

Nicht unsere Fragen, Debatten und Antworten bringen uns weiter.

Sondern wenn GOTT **uns** fragt! ER stellt ja dem Hiob eigentlich nur Fragen!⁸

Was uns weiterbringt, allein weiterbringt, wäre:

GOTT selbst muss reden und Sich in Seiner Größe offenbaren!

Was uns weiterbringt, ist, dass GOTT selbst gegenwärtig ist und Sich zeigt!

Die Gegenwart GOTTES ändert und erneuert alles!

Meine richtige Theologie bringt weder mich selbst noch andere zurecht.

So erlebe ich es immer wieder.

Und jeder hat eine andere richtige Theologie, die von der richtigen Theologie des anderen oft ziemlich weit entfernt ist...

Denn da wir Evangelischen noch keinen Papst haben, ist jeder bekanntlich sein eigener Papst.

Zeigt unsere Entfernung voneinander vielleicht in Wahrheit unsere Entfernung von GOTT?

⁷ 4 x in Hiob 40,7-8!

⁸ Ab Hiob 38

Zum Beispiel diskutieren wir über die Taufe und kommen nicht weiter.
 Dabei hat *Jesus* die Taufe eingesetzt – nicht wir!
 Demzufolge befindet *ER* über die Gültigkeit einer Taufe – nicht wir!
 ER hat sie als Treffpunkt der Einheit eingesetzt.
 Aber unter unseren Hirnen und Händen geriet sie zum Streitpunkt.
 Ich will nicht sagen, wer hier Recht hat...
 Aber ich vermute: Die Wurzel des Problems liegt darin,
 dass wir die Taufe dem HERRN aus den Händen genommen haben
 und nun unsere eigenen Konzepte verwirklichen.
 Das Ergebnis: *Ein* Herr, *ein* Glaube, *zwei* Taufen...⁹
 Vermutlich wird sich das erst lösen, wenn Jesus wiederkommt.
 Aber vielleicht haben wir ja deshalb *zwei* Taufen,
 weil wir von dem *einen* Herrn und dem *einen* Glauben weiter weg sind,
 als wir bereit und fähig sind, uns einzugestehen.
 Dabei ist das Thema Taufe für mich nur *ein* Beispiel, das für vieles andere steht.

Was ich eigentlich sagen will, ist:
 Ich komme immer wieder zu der Einsicht:
 Was uns wirklich weiterhilft, was wir verzweifelt nötig haben,
 das ist, dass GOTT sich Selbst offenbart, zeigt, bekannt macht.
 Das ist GOTTES Gegenwart, die uns zum Schweigen bringt, zur Umkehr führt,
 zum Staunen und zur Anbetung führt
 und schließlich zur Wiederherstellung alles dessen,
 was GOTT verheißen hat und was ER so gerne geben will.
 Und das ist das, was ich mir so sehr wünsche!

Welche Prozesse dazu nötig sind, weiß ich nicht genau.
 Vielleicht gibt das Hiobbuch dazu auch Hinweise,
 wo am Anfang das Gotteslob des Hiob und das Schweigen der Freunde steht,
 man sich dann totredet und schließlich GOTT neues Leben schenken kann.
 Vielleicht müssen auch *wir* uns an manchen Stellen erst totreden und totlaufen,
 bis GOTT sich wieder lebendig und erfahrbar zeigt
 und ein neues Gotteslob und neues Leben unter uns auferstehen kann.

Bis dahin sollten wir zusammenstehen in dem tiefen Wissen und Anliegen:
 Wir suchen und brauchen GOTTES Gegenwart und Offenbarung mehr als alles andere!
 Entscheidend ist gar nicht unser momentaner Glaubensstand,
 sondern dass wir in Demut und Offenheit vor GOTT und voreinander stehen.
 Dann **wird** GOTT reden und uns weiterbringen!

Diese Andacht wurde so ähnlich zuerst im Vogtländischen Leiterkreis im November 1999 gehalten.

⁹ Vgl. dazu Eph 4,3-5